

Wiederitzsch, Blücherstr.23.

Am 9.Mai 1936.

Hochverehrter Herr Professor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.Mai! Hoffentlich können Sie trotz aller Schwierigkeiten nach London reisen, denn sonst müßten Schuster und ich in London täglich ein langes Lied anstimmen vergleichbar Kohelet I,11: abu alitti izibuinni bal tarua. Ohne Ihre Hilfe würde uns die Arbeit wohl wesentlich erschwert sein. Wir beide haben es uns fest vorgenommen, in diesem Jahre nach London zu gehen, am leichtesten ist es für mich, für mich besteht eigentlich nur die Beschränkung in puncto Zeit. Bei Herrn Schuster kommt allerdings die Devisenschwierigkeit mehr zur Geltung, als bei mir, weil er vermutlich einen höheren Betrag braucht als ich. Dazu kommt vielleicht noch ein Weiteres. Er soll vielleicht zu Ende des Semesters Assistent in Leipzig werden und braucht dann für die Auslandsreise die Genehmigung des Ministeriums, die vielleicht nicht so rasch zu erlangen ist, wie es nötig wäre, wenn wir unsere Pläne einhalten wollten. Friedrich ist nun offiziell ernannt, und so kann den Plänen für Schuster nähergetreten werden. Schusters Arbeit geht unter schwersten Hemmungen, die mir unbegreiflich sind. Er hofft, bis zum 18.Mai fertigzuwerden, vielleicht aber kann er es noch früher schaffen, wenn er endlich mal in Fahrt kommt. Zur Zeit leidet er unter allerlei körperlichen Unannehmlichkeiten. Doch mehr plagt ihn der Gedanke, daß seine Arbeit einen dürftigen Eindruck machen könnte, da nur ein ganz Eingeweihter die Schwierigkeiten ermessen könne, die zu überwinden waren. Ich hoffe aber, daß er sich doch auch endlich zur kalten Schulter durchringt; wenn er erst so-

weit ist, wird es schon werden. Meine Arbeit habe ich gestern eingereicht, das Verhängnis hat damit seinen Lauf genommen. In der 2. Junihälfte möchte ich in die Prüfung steigen. Es wird mir doch manchmal etwas schwül bei diesem Gedanken, doch wenn ich nur die nötige Nervenfestigkeit bewahre, wird es hoffentlich gehen. Für das 3. Fach, Philosophie, ist mir Krüger unbedingt zugesichert, das gibt mir etwas Mut. Wenn Herr Schuster mit seiner Arbeit fertig ist, wollen wir uns auf akkadische Geschichte, Grammatik und Religionsgeschichte stürzen und uns so gemeinsam vorbereiten. Die schwerste Frage der Prüfung, die uns unbedingt gestellt werden wird: wie steht die Akkadistik zu Volk und Staat? haben wir uns auch schon vorgenommen und, wie ich glaube, eine befriedigende Lösung gefunden. Meine Arbeit ist doch wesentlich länger geworden, als ich zunächst annahm, etwa 180 Seiten. Ich glaube, doch einiges erkannt zu haben über meine Vorgänger hinaus, wenn auch vieles noch sehr der Prüfung bedarf. Meine Absicht, Ihnen das Manuskript noch in dieser Woche zuzuschicken, kann ich doch nicht verwirklichen, es fehlt mir etwas an Zeit für das Skandieren, Bitte geben Sie uns bald Ihre Adresse in Istanbul an, dann wird die Arbeit dahin abgehen. Was lapātu anlangt, so habe ich einen rechten Eiertanz aufgeführt, ich möchte am liebsten die Behandlung ganz aus meiner Arbeit herausnehmen und in einem ZAKAufsatz bringen. Zu HAR.ra I gibt es, soviel ich weiß, keinen getippten Kommentar, doch muß ich das noch mit Schuster besprechen. Bitte stellen Sie getrost Ihre weiteren Anfragen, wir werden sie gerne beantworten; wenn wir Zeit haben zu einem Briefe wie den vom 1. Mai, dann sicher auch für ernsthaftere Dinge.

Mit den besten Grüßen

Ihr dankbar ergebener